



„Wort gegeben - Wort gehalten“ - Ehrensache für Gewerkschaftskollektive

Nach der allseitig guten Erfüllung der Aufgaben der ersten Hälfte dieses Jahres stehen die Mitarbeiter der Augenklinik voll in der Erarbeitung des Planes der Einrichtung für 1981. Geprägt wird diese Etappe von den Ergebnissen der V. Hochschulkonferenz und den Anforderungen einer spürbaren Leistungsteigerung in Vorbereitung des X. Parteitages. Entsprechend der Forderung einer noch engeren Koordination von Plan und sozialistischem Wettbewerb werden beide Dokumente gleichzeitig in der Belegschaft diskutiert. Die kollektive Leistung der Augenklinik will dadurch erreichen, daß sich alle Kolleginnen und Kollegen Gedanken machen, welche Schwerpunkte des Planes durch Aufnahme in das Programm des sozialistischen Wettbewerbes abgesichert werden sollen. Auch die Tatsache, daß es sich 1981 um das Basisjahr des neuen Fünfjahresplanes handelt, erfordert eine noch gründlichere Vorbereitung auf die zu bewältigenden Aufgaben.

Die Abteilungsleiter der Augenklinik ist sich bewußt, welche hohe Leistungen von den Mitarbeitern in den drei Hauptprozessen in den achtziger Jahren erwartet werden, ja, im Rahmen der veränderten Weltlage unumgänglich sind.

So wird deshalb auch in Zukunft die politisch-ideologische Arbeit im Mittelpunkt unserer Bemühungen stehen. Zeigen doch die bisherigen Erfahrungen eindeutig, daß dort, wo kontinuierlich marxistisch-leninistische Schulungen und ein reges Mitgliedertleben stattfinden, die besten fachlichen Leistungen erreicht werden. Die mitunter noch anzutreffende Theorie, gesellschaftliche Aktivität behindere uns in der täglichen Arbeit, wird somit von der Praxis widerlegt. Ihre Vertreter beweisen nur, daß sie die Triebkraft echten politischen Engagements bislang nicht erkannt haben.

In der Augenklinik wird deshalb in drei Schulen der sozialistischen Arbeit, ausgehend vom marxistisch-leninistischen Grundlagenwissen,

aktivität behindere uns in der täglichen Arbeit, wird somit von der Praxis widerlegt. Ihre Vertreter beweisen nur, daß sie die Triebkraft echten politischen Engagements bislang nicht erkannt haben.

In der Augenklinik wird deshalb in drei Schulen der sozialistischen Arbeit, ausgehend vom marxistisch-leninistischen Grundlagenwissen,

und Ausbildung werden wir uns 1981 besonders um eine praxisnahe Ausbildung der Studenten bemühen. In den Kursen und Praktika werden die Studenten die Möglichkeit erhalten, noch intensiver für theoretisches Wissen im direkten Kontakt mit den Patienten zu vertiefen. Damit stellen sich die Hochschullehrer und wissenschaftlichen Assistenten

allgemeinen Gesundheitswesens wird fortgeführt.

Die Forschungsaktivität wird sich entsprechend dem bisherigen Profil der Klinik mit Problemen des Binokularsehens und seiner Störungen befassen. Größere Beachtung wird ergophtalmologischen Fragen (Schwäche am Arbeitsplatz gewidmet werden. So sind Testtafeln zur Prüfung des räumlichen Sehens für einzelne Berufe zu erarbeiten, Standardanforderungen an das Binokularsehen festzulegen und möglichst einfache Meßmethoden den praktisch tätigen Augenärzten zur Verfügung zu stellen. Die gefundenen qualitativen Differenzen sollen beurteilt und die Grenzwerte den Normalwerten entsprechend neu definiert werden, was vor allem für Patienten mit kosmetisch unauffälligen Schielwinkel (Mikrostrabismus, dekompenzierte Heterophorie) und für Amblyopie von großer Bedeutung ist.

Die medizinische Betreuung wird auch 1981 Schwerpunkt unserer Arbeit sein. Durch den Abschluß der Rekonstruktionsarbeiten in der Poliklinik werden sich die Bedingungen für Ärzte und Patienten wesentlich verbessern. In den vergangenen Monaten haben wir unsere Verpflichtung, trotz der infolge der umfangreichen Bauarbeiten erschwerten Bedingungen keine Abstriche an der medizinischen Betreuung unserer Bürger zuzulassen, erfüllt. So ergab die Abrechnung des ersten Halbjahres 1980, daß die vorgegebene Planzahl des Bereiches Medizin an Neuzugängen unserer Poliklinik bereits mit 66,3 Prozent realisiert wurde. Durch das Wirksamwerden weiterer Neuzugangsschläge soll im kommenden Jahr die augenärztliche Betreuung der Patienten weiter verbessert werden. Die bisher durch beharrliche Arbeit erreichten Leistungen berechtigen uns zu dieser Einschätzung.

Die Erfahrungen der Gewerkschaftsleitung der Augenklinik zeigen, daß zielstrebige und kontinuierliche politisch-ideologische Qualifizierung aller Mitarbeiter und die vertrauensvolle Zusammenarbeit von Parteiorganisation, staatlicher Leitung und Gewerkschaft die Grundlage für die Überwindung vieler Probleme und das Erreichen vorbildlicher Leistungen darstellt. Darin sehen wir unseren Beitrag zur Unterstützung der Beschlüsse von Partei und Regierung.

OA Dr. sc. med. Hubert Gornig, AGL-Vorsitzender

Im Mittelpunkt steht die politische Arbeit

Mitarbeiter der Augenklinik bereiten sich in den Hauptprozessen gründlich auf die Anforderungen der 80er Jahre vor

über die Lösung gegenwärtiger Probleme und die Konzipierung künftiger Aufgaben diskutiert. Die marxistisch-leninistischen Kolloquien sind qualitativ weiter gereift und haben längst den Charakter von „Pflichtveranstaltungen“ verloren. So können wir feststellen, daß im Ziel für das mittlere medizinische Personal die Zahl der Teilnehmer ständig zunimmt. Eine Erscheinung, die auch für die Qualität und Aktualität dieser Schulungsform spricht. Hier haben sich besonders die Absolventen der politischen Fortbildungsveranstaltungen in Rührbach verdient gemacht.

Auf dem Gebiet der Erziehung

einer Forderung der V. Hochschulkonferenz.

Im Bereich der postgradualen Weiterbildung kann die Augenklinik bereits auf langjährige vorbildliche Leistungen verweisen. Im kommenden Jahr werden in unserer Einrichtung erneut Fortbildungsveranstaltungen im DDR-Maßstab über „Aktuelle Probleme des Binokularsehens“, „Ophthalmologische Optik und Brillentechnik“ sowie zur Qualifizierung der Orthoptistinnen im Frühjahr und Herbst durchgeführt.

Auch die umfangreiche populärwissenschaftliche Aufklärungsarbeit in Leipziger Großbetrieben, in Veterinärkubs und vor Mitarbeitern des



Immer im Vordergrund im sozialistischen Wettbewerb am Bereich Medizin ist das Kollektiv der Augenklinik zu finden - hier Mitarbeiter der orthoptisch-pleoptischen Abteilung. Auch in Vorbereitung des X. Parteitages übernehmen die Kollegen wieder neue Verpflichtungen.

Alle kommen mit Vorschlägen zu Wort

Gewerkschaftskollektive der Sektion Fremdsprachen mit neuen Vorhaben

Die Mitarbeiter der Sektion Fremdsprachen und somit also auch die Gewerkschaftskollektive sehen ihren Beitrag zur Erfüllung der hohen Forderungen der V. Hochschulkonferenz vor allem in einer Erhöhung des Niveaus und der Effektivität von Ausbildung und Erziehung sowie in einer kontinuierlichen Weiterführung der Forschungsarbeit. Diesem Ziel dienen die Verpflichtungen der Lehrkollektive, die in Vorbereitung auf den X. Parteitag der SED bereits übernommen wurden oder zur Zeit beraten werden, wie auch Vorhaben der Forschungs-kollektive, die mit Abschluß oder Teilabschluß auf den Parteitag orientiert sind. Dabei geht es um die termingerechte Ausarbeitung und Fertigstellung moderner Lehrmaterialien (z. B. Russisch für Stomatologen, Sprachkundigenausbildung 2 b) ebenso wie um die Erprobung und den Erweisensatz neuerschaffener Lehrmittel (z. B. Russisch für Gesellschaftswissenschaftler, Sprachkundigenausbildung 1 b, mit Einsatz der fertiggestellten Tonbandserie; Russisch für Mathematiker mit einer

Diapositivserie, Russisch für das Fernstudium an der Sektion M.-L. Philosophie/Wissenschaftlicher Kommunismus).

Als Beispiel für die Vorverlegung von Terminen geplanter Vorhaben sei das Autorenkollektiv für das Heft 2/82 der Wissenschaftlichen Zeitschrift der Karl-Marx-Universität, Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe, erwähnt.

Sämtliche Manuskripte für dieses Heft, das der Einführung der Fremdsprachenausbildung für alle Studenten der Universitäten und Hochschulen der DDR im Jahre 1981 gewidmet ist, werden bis zum X. Parteitag vorgelegt.

Für eine sinnvolle Bestenförderung gibt es einen Vorschlag der BGL, der sich auf die im Referat des Ministers auf der V. Hochschulkonferenz genannten höheren Anforderungen an die Fremdsprachenkenntnisse des wissenschaftlichen Nachwuchses bezieht. Unserer Meinung nach sollten in sogenannten Bestenkursen nicht immer nur die bereits zu Beginn des Studiums in

ihren sprachlichen Leistungen hervorragenden Studenten zusammengefaßt werden, sondern im 1. oder 2. Studienjahr in enger Zusammenarbeit mit den jeweils verantwortlichen Sektionsleitungen die für ein späteres Forschungsstudium in Frage kommenden Studenten.

Der Bestenförderung wird auch die Einführung der Fachübersetzer-ausbildung (als postgraduales Studium) in Russisch und Englisch an der Sektion Psychologie dienen, für die die organisatorischen Vorbereitungen bis zur V. Hochschulkonferenz getroffen

wurden. Die inhaltlichen Voraussetzungen werden bis zum X. Parteitag geschaffen.

In der Plaudiskussion, die gegenwärtig an unserer Sektion vorbereitet wird, werden alle Kollegen mit ihren Vorschlägen zu Wort kommen, und die daran anschließenden aufzustellenden Programme für den sozialistischen Wettbewerb 1981 und den Titelkampf werden sich auf die Schwerpunkte konzentrieren, die uns im Jahre 1981 die Wirksamkeit unserer Anstrengungen erhöhen helfen.

Dr. Hans Stöfel, BGL-Vorsitzender



Mit zahlreichen Vorhaben bereiten sich die Mitarbeiter der Sektion Fremdsprachen auf den X. Parteitag der SED vor. Fotos: UZ-Archiv

Aus der Arbeit der UGL-Sportkommission Den Mitarbeitern günstigere Sportmöglichkeiten schaffen

Auf der Grundlage des gemeinsamen Sportprogrammes des DTSS der DDR, des FDGB und der FDJ richten wir Mitglieder der Sportkommission der UGL unsere gemeinsamen Anstrengungen darauf, bisher nicht sporttreibende Werktätige zur sportlichen Betätigung zu veranlassen und immer mehr Mitarbeiter an regelmäßige, gesundheits- und konditionsfördernde Formen des Sporttreibens heranzuführen. Im BKV der KMU haben Rektor und UGL die entsprechenden Zielstellungen erarbeitet und in der „Richtlinie zur Bildung und Arbeitsweise der Sportkommission beim Rektor sowie an den Sektionen und Bereichen vom 1. Februar 1979“, die mit der HSG, UGL und den anderen gesellschaftlichen Organisationen abgestimmt wurde, festgelegt. Es gilt, zunehmend günstigere Bedingungen und Möglichkeiten der sportlichen und touristischen Freizeitgestaltung für unsere Werktätigen zu schaffen. Die Aufgaben der Sportkommission der UGL sind im gemeinsamen Sportprogramm ebenfalls klar formuliert:

- Sie propagiert die regelmäßige sportliche Betätigung als Bestandteil der sozialistischen Arbeits- und Lebensbedingungen;
- nimmt Einfluß auf die Einbeziehung sportlich-touristischer Betätigung in die Kultur- und Bildungspläne mit dem Ziel, ein reges und interessantes sportliches Leben in den Brigaden und Arbeitskollektiven zu organisieren und
- organisiert die regelmäßige Anleitung und Schulung der gewerkschaftlichen Sportorganisatoren.

Gemeinsam mit der Zentralen Sportkommission der KMU richten wir unsere Anstrengungen darauf, gegenüber dem Vorjahr die Anzahl der Mitarbeiter, die die Bedingungen des Sportabzeichens erfüllen, zu erhöhen. Am

24. September wird auf dem Sportplatz „Weißbrücke“, 14 Uhr, eine weitere Schulung für Sportorganisatoren durchgeführt, wo u. a. wieder die Abnahmebescheinigung für das Sportabzeichen erworben werden kann.

In Auswertung des KMU-Sportfestes haben sich UGL- und Zentrale Sportkommission für 1981 vorgenommen, den volkssportlichen Charakter noch mehr zu betonen. Die besten Erfahrungen der gewerkschaftlichen Sportorganisatoren auf dem Gebiet des Freizeit- und Erholungsportes sollen auf der am 28. November stattfindenden Aktivtagung der UGL ausgewertet und verallgemeinert werden. Anlässlich des Gewerkschaftsaktivtates werden der Arbeitsplan 1981 vorbereitet und die wichtigsten sportlichen Veranstaltungen 1981 einschließlich des 7. Universitäts-Sportfestes mitgeteilt. Weiterhin soll über gesetzliche Grundlagen des Sporttreibens an der KMU, Gesundheitsförderung und Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie sporttreibende Gruppen bzw. Möglichkeiten des Sporttreibens an der KMU berichtet werden.

Schwerpunkt unserer Arbeit ist weiterhin die Überzeugung unserer Mitarbeiter über die Notwendigkeit eines regelmäßigen, individuell festzulegenden Übungsprogrammes sowie die gemeinsame Propagierung, Planung und Durchführung sportlicher Veranstaltungen durch gewerkschaftliche und staatliche Sportbeauftragte. Für das Erreichen oder eine erfolgreiche Verteidigung des Stanztitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ sollten möglichst viele Kollektivmitglieder gemeinsame sportlich-touristische Aktivitäten, wie z. B. Teilnahme am Universitäts-sportfest nachweisen.

Dr. sc. med. H. Häntzschel, Oberarzt, Vors. d. UGL-Sportkommission

Vorgestellt: Harald Friedrich, Sportfunktionär

Durch das eigene Vorbild Anregungen vermitteln

Ihre Leistungen findet man nicht in den Ergebnislisten großer sportlicher Wettkämpfe, und während ihrer Veranstaltungen säumen keine Menschenmassen das Terrain. Die Mitarbeiter des Organisations- und Rechenzentrums unserer Universität kämpfen nicht um sportliche Höchstleistungen - sie treiben Sport, um einen Ausgleich zu ihrer zu meist im Sitzen ausgeübten Tätigkeit zu finden. Großen Anteil daran, daß sich seit nun schon vielen Jahren zahlreiche Kollegen aus dem ORZ zum regelmäßigen Sporttreiben zusammenfinden, hat Kollege Harald Friedrich. Seit 1979 ist er Mitglied der BGL dieser Einrichtung, vor drei Jahren wurde er in die Sportkommission der UGL gewählt, wo er sich mit Ideenreichtum und Einsatzbereitschaft für die Entfaltung eines regen sportlichen Lebens in allen Gewerkschaftsgruppen engagiert. Seine Erfahrungen aus der Arbeit im ORZ kommen ihm dabei zugute.

Der Initiative von Harald Friedrich und Axel Uhlig ist es beispielsweise zu verdanken, daß zweimal jährlich im ORZ an der Tischtennisplatte um Sieg und Punkte gekämpft wird, Fußballvergleichskämpfe u. a. mit den Kollegen von der Sektion Mathematik finden statt, und auch das jährliche Sportfest der Einrichtung erfreut sich großen Zuspruchs.

Und trotzdem ist Harald Friedrich unzufrieden - denn es gibt Erinnerungen an Jahre, in denen noch mehr las war. In jener Zeit, da das ORZ in der Liebigstraße etabliert war, gestalteten sich die Kollegen hinter dem Carl-Ludwig-Institut eine Kleinstsportanlage und entfalteten ein reges sportliches Leben. Die Beteiligung war höher als heute und bestätigt somit die nicht nur von Harald Friedrich gewonnene Erkenntnis, daß vor allem dann großes Interesse an gemeinsamer sportlicher Betätigung besteht, wenn die Möglichkeiten dazu nicht allzu weit vom Arbeitsplatz entfernt liegen.

Doch ein Verstecken hinter diesen Fakt hieße der Trübsal das Wort reden. Und das kann es für Kollegen Friedrich nicht geben. Seine Aktivitäten sind vielmehr darauf gerichtet, das bei einigen verloren gegangene Interesse an kollektiven Sporttreiben wieder zu wecken, denn wer sich fit hal-



ten will, nimmt auch längere Wegzeiten in Kauf, obwohl man den Aspekt der Ökonomie der Zeit bestimmt nicht aus dem Auge lassen darf. Das sei mehr als nur ein Ausruf zu prüfen, ob in der Nähe des Arbeitsplatzes zumindest kleine Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung geschaffen werden können.

Auf die Frage, welche Aufgaben in den nächsten Wochen und Monaten anstehen, kommen auch gleich die Antworten: Ende September „steigt“ wieder das Sportfest mit dem traditionellen leichtathletischen Dreikampf, bei dem die Kollegen ihren Leistungsstand gegenüber dem des Vorjahres prüfen können. Auch ein Volleyballturnier, an dem sich jede Abteilung mit einem Team beteiligen kann, steht erneut auf dem Programm.

Als ein großes Ziel betrachtet es Harald Friedrich, wieder eine schlagkräftige ORZ-Volleyballmannschaft zu bilden, die auch ein Wortchen mitreden kann, wenn es um gute Plätze beim alljährlichen KMU-Sportfest geht. In bewährter Weise wird er dabei von Gunther Krüger unterstützt. Heute bilden die Mitarbeiter des ORZ eine gemeinsame Mannschaft mit der Sektion Wirtschaftswissenschaften. Und eine noch wichtigere Aufgabe sieht der Sportfunktionär darin, auch das „schwache Geschlecht“ stärker in das Sportgeschehen einzubeziehen.

Daß die Aktivitäten von Kollegen Friedrich erfolgreich sind - auch dank der Unterstützung durch die Leitung des ORZ - darüber geben nicht zuletzt die zahlreichen Auszeichnungen für das ORZ Auskunft: Rudererit, Fahrradergometer, Rennsteigtrainer und viele andere Sportgeräte nennt das Gewerkschaftskollektiv sein Eigen. Aber das bringt schon wieder Probleme mit sich, die H. Friedrich einiges Kopfzerbrechen bereiten. Wohin mit den teuren Geräten, wenn kein Sportraum vorhanden ist? Probleme, die nur im kameradschaftlichen Zusammenwirken mit den übergeordneten Leitungen zur Zufriedenheit aller gelöst werden können.

Guido Schaufuß